

**Matinée Prévention**  
20. März 2019  
Altes Rathaus Hannover

**Zu den kommunalen, europäischen und internationalen Perspektiven  
präventiven Handelns und Politiken der urbanen Sicherheit**

## I. Einleitung

Ich bin **Praktiker** und Erich Marks ist der Präventionspapst der Bundesrepublik Deutschland. Außerdem werden nach mir noch weitere Kardinäle und der Prävention das heutige Messe-Matinée zelebrieren.

Ich beschränke mich deshalb – und insoweit bin ich gebeten worden - auf die Behandlung der Thematik der kommunalen, europäischen und internationalen Präventionsarbeit und der urbanen Sicherheit aus der Sicht eines Praktikers.



Ich spreche aus der Sicht des ehemaligen Polizeipräsidenten und jetzigen Ordnungsbürgermeisters der Landeshauptstadt Stuttgart.

Näher kennenlernen durfte ich Erich Marks auf dem 9. Deutschen Präventionstag im Jahre 2004 in Stuttgart – bzw er fiel mir auf – als etwas bunter Vogel in der ernsten noch sehr polizeilich geprägten Präventionslandschaft.

Vor allem ist mir sein gängiger Präventionsspruch „*Keep calm and carry on preventing*“ immer noch beruhigend und motivierend in Erinnerung!

Es war die hohe Zeit der Kommunalen Kriminalprävention (KKP) – die spannende Übernahme der Idee aus dem amerikanischen Community Policing. „Kommunale Kriminalprävention“ hieß auch das Thema des Präventionstages. Ich durfte als Polizeipräsident und als der Umsetzer des Stuttgarter Haus des Jugendrechts – einer aus New York übernommenen Idee der dortigen „Nachbarschaftsgerichte“ – aktiv teilnehmen - dies schon mal zum Thema der internationalen Perspektiven präventiven Handelns.

Stuttgart wurde 2006 EFUS Mitglied und Teilnehmer der internationalen Konferenz in Zaragoza. Es war sicher Erich Marks, der im Hintergrund dafür sorgte, dass der damalige Präsident von EFUS, der unvergessene Michel Marcus, mich und Stuttgart für das größte Europäische Städtenetzwerk für urbane Sicherheit in Europa warb. Vizepräsident des Netzwerks mit damals über 300 Städten war Erich Marks!



Im Jahre 2010 schließlich wurde eine lang gehegte Lieblingsidee von Erich Marks Wirklichkeit. Nämlich ein europäisch-deutsch – kommunales Netzwerk zu gründen und lebendig werden zu lassen, das es in dieser Form in Deutschland noch nicht gab:

Am Rande des 15. Deutschen Präventionstages in Berlin wurde das Deutsch-Europäische Forum – DEFUS – die deutsche Sektion (Forum) des europäischen Städtenetzwerkes EFUS gegründet.



Defus-Gründung 2009

Und das ist genau das, was ein Praktiker braucht. Die Unterstützung von internationalen, europäischen, nationalen und kommunalen Netzwerken, die ihn aus seinem lokalen kommunalen Tunnelblick (Spaten) herausholt und ihm ermöglichen, Kenntnisse aus Forschung-Politik und überregionaler Praxis zu erlangen.

Welcher Praktiker in einer Kommune, zumal in einer kleinen und mittleren Kommune, hat schon die Zeit und die notwendige Erfahrung, sich um die komplizierte Beantragung und Teilnahme an europäischen und nationalen Programmen zu kümmern, die es inzwischen in zahlreichen Angeboten gibt?

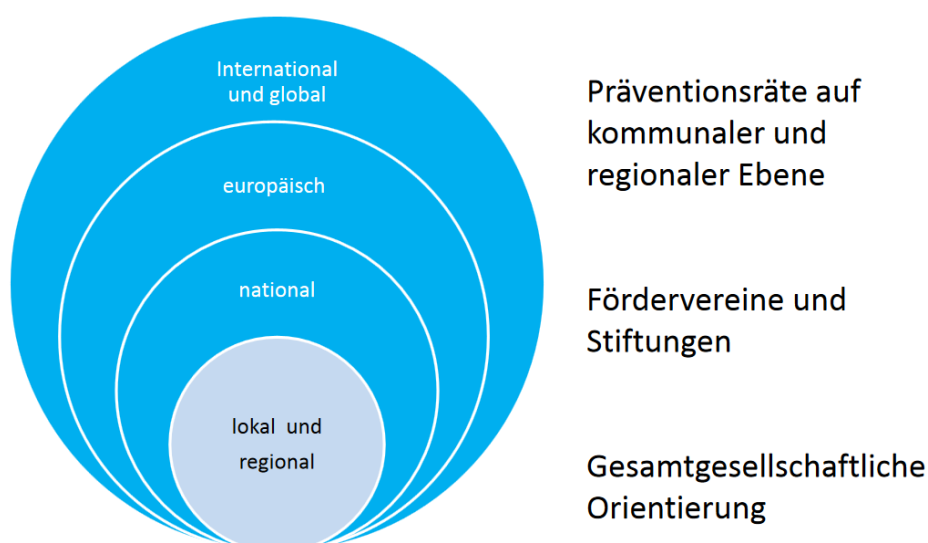
## II.

### Zentrale Akteure und Vernetzungen der Kriminalprävention

In der Sicherheitspolitik wurde das Thema der Prävention eigentlich spät entdeckt. Zu Beginn meiner Tätigkeit als Staatsanwalt im Jahre 1982 war das Thema nahezu unbekannt.

Auch hier gebührt Erich Marks mit der Verdienst, dass er auf allen Ebenen die zentralen Akteure der Kriminalprävention systematisch zusammengebracht hat.

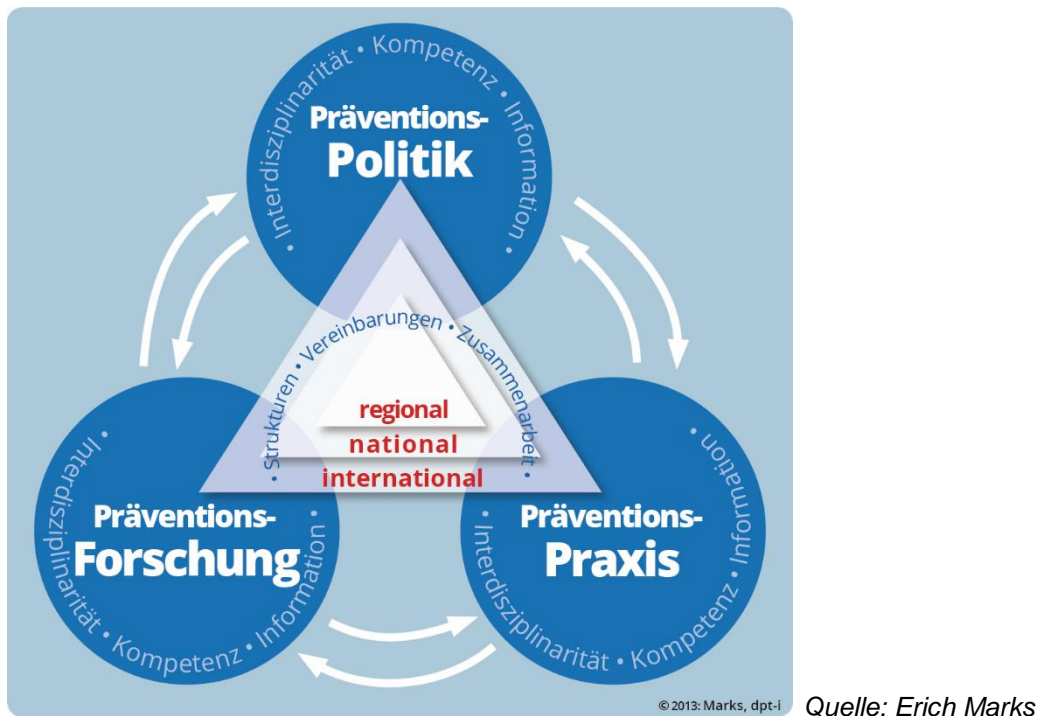
Er hat Prävention systematisiert, allgemeinverständlich und auf allen Ebenen transparent etabliert und gefördert.



Quelle: Erich Marks

Hieraus lässt sich einer seiner Kernsätze zwanglos folgern: „Kriminalprävention geht uns alle an“. National, international, lokal natürlich.

Ein nächster Kernsatz von ihm ist „Vernetzung auf allen Ebenen ist notwendig, um Prävention qualitativ wirksam werden zu lassen“.



Und – dritter Kernsatz lautet – was sich aus diesem Schaubild ergibt: „Präventionsarbeit braucht Koordination und Kooperation“.

Dazu hat Erich Marks Institutionen, ja seine Geschöpfe, geschaffen und lebendig werden zu lassen:

- Seit 1995 den Deutschen Präventionstag
- Den Landespräventionsrat Niedersachsen LPR
- Er war beteiligt an der Gründung der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention DFK
- Er mischte mit beim nationalen Zentrum Kriminalprävention seit 2015 (NZK).
- Und viele andere mehr.

All das ist Prävention at it`s best !

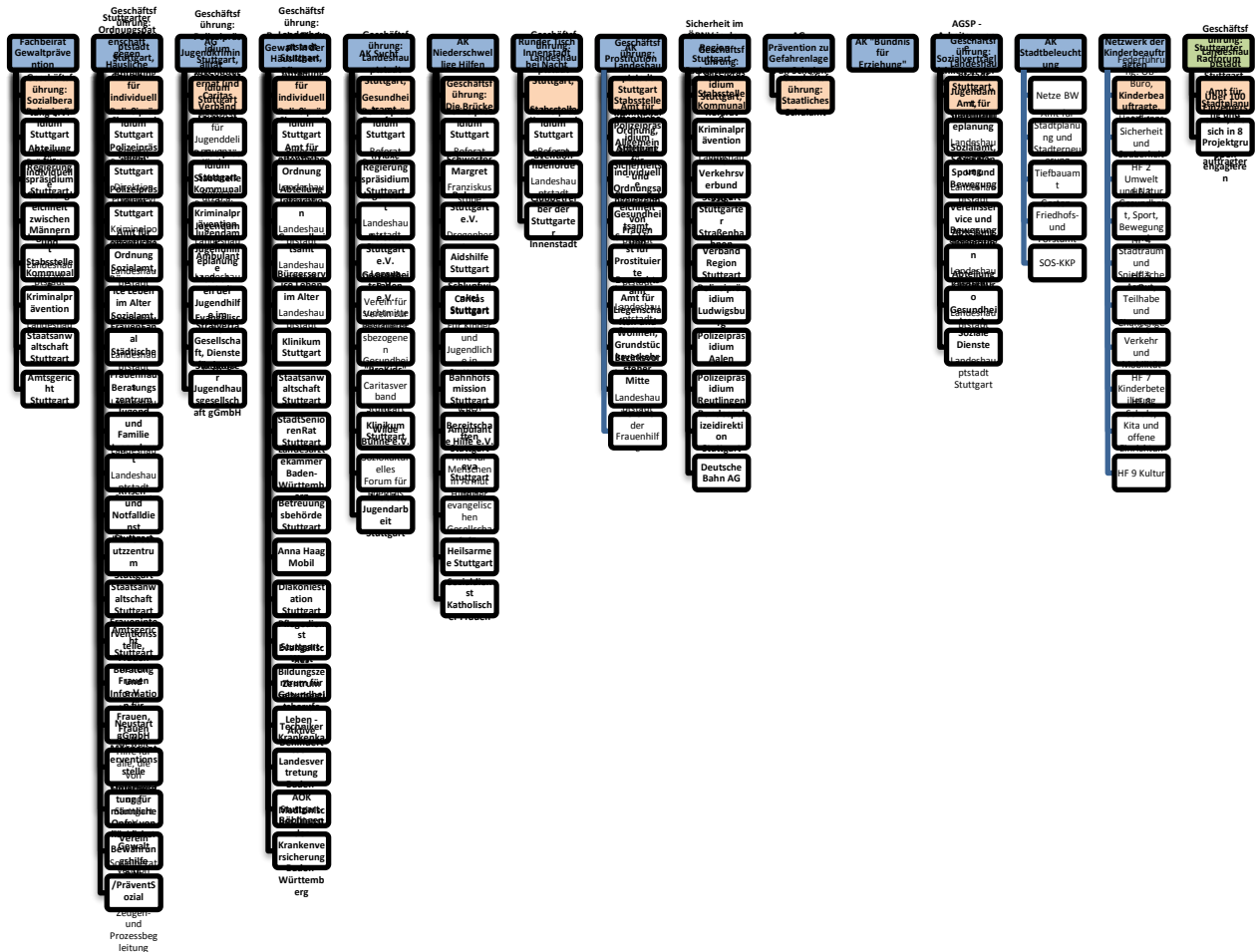
### III. Bilanz von über 20 Jahren Präventionsarbeit

Wie sieht die Bilanz nach weit über 20 Jahren intensivster Präventionsarbeit aus – nicht nur von Erich Marks – sondern auch von uns?

Unser Sicherheitsniveau in der Bundesrepublik ist eines der höchsten der Welt – wenn man den Maßstab der PKS nimmt. Und wir sind wesentlich besser als vor 20 Jahren!

Wir stehen inzwischen vor einer nahezu unübersehbaren Präventionslandschaft an Projekten, Institutionen, Sicherheitspartnern und Handlungsebenen.

Bild: Übersicht über Arbeitskreise zur Kriminal- und Verkehrsunfallprävention in Stuttgart







Da ist die Versuchung natürlich groß, den gemeinsamen Nenner, die „Weltformel“ der Prävention zu suchen.

Wir dürfen gespannt sein, ob Erich Marks dieser Versuchung erliegt – und warum nicht? Er darf das!

Für einen Praktiker jedenfalls ist es wichtig, dass den aktuellen Herausforderungen in den Städten und Gemeinden mit den richtigen und wirksamen Konzepten begegnet wird.

Und dies ist in den letzten Jahrzehnten hervorragend gelungen. Neben vielen Punkten möchte ich zwei ganz große Errungenschaften der Präventionsdiskussion in Deutschland erwähnen:

1. Es ist inzwischen eine pure Selbstverständlichkeit, dass erfolgreiche Sicherheitsvorsorge nicht allein von der Polizei, sondern von einer Trias geleistet wird, die heißt Polizei, Stadtverwaltung und Bürgerschaft.

In Stuttgart nennen wir diese Trias „Sicherheitspartnerschaft“ – wie viele andere Städte auch.



Bild: die Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft

Sie hat inzwischen über 100 Sicherheitspartner. In anderen Städten und Ländern werden die Sicherheitspartnerschaften im Rahmen von Präventionsräten organisiert und gepflegt.

- Die zweite Errungenschaft ist die Überwindung der traditionellen Feindschaft von Polizei und Sozialarbeiter in eine intensive Partnerschaft, ja Freundschaft. Man kann auch andere Partnerschaften darunter subsumieren, beispielsweise die von Schule und Polizei.



Bild: Haus des Jugendrechts in Stuttgart



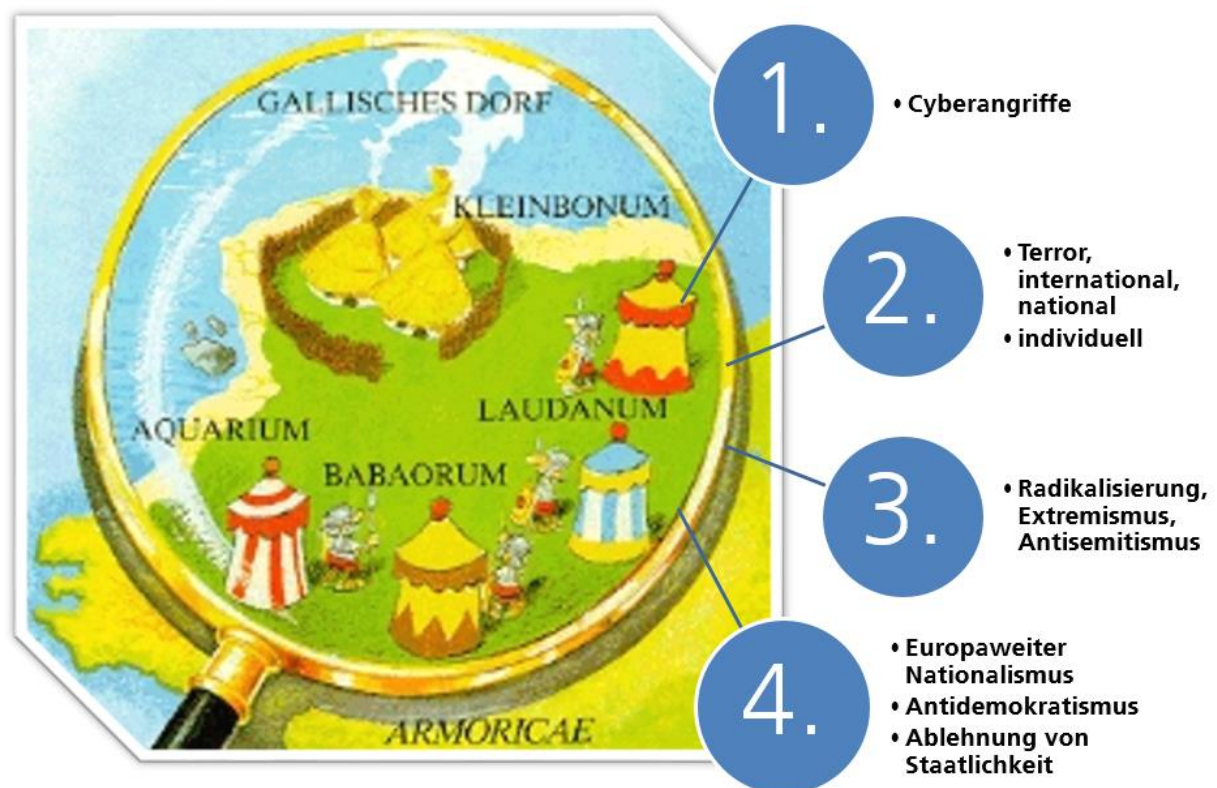
Ein klassisches Beispiel ist das erste Haus des Jugendrechts in der Bundesrepublik, das im Jahre 1999 in Stuttgart gegründet worden ist – und das von der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Jugendsachbearbeitern der Polizei und den Jugendamtsmitarbeitern unter einem Dach lebt. Ein Modell, das in Stuttgart vor 20 Jahren unvorstellbar war und mit Tränen und Supervision auf der Schwäbischen Alb begonnen und begleitet wurde.

#### IV. Ausblick Megathemen der Zukunft

Es gibt die aktuellen Herausforderungen, die inzwischen internationales und europäisches Ausmaß angenommen haben und eine nie da gewesene Vermischung von innerer und äußerer Sicherheit darstellen.

Es sind die neuen Megathemen, die - neben den allgemeinen Gefahren für Kriminalität und für Sicherheit - festzustellen sind.

Es handelt sich bildlich gesagt, um einen Angriff von außen auf unsere urbane Sicherheit.



Und die Themenblöcke, die ich jetzt aufzähle, dürften noch nicht vollständig sein. Meine Anregung ist deshalb, intensiv über die Herausforderungen an unsere Sicherheit in der Zukunft zu diskutieren und vorzusorgen.

Ich habe vier Angriffsrichtungen auf unsere Sicherheit ausgemacht, denen wir „von außen“ ausgesetzt sind.

1. Cyberangriffe – international
2. Terror, international, individuell, national
3. Radikalisierung, Extremismus, Antisemitismus , international, europäisch wie national
4. Europaweiter Nationalismus, importierter Antidemokratismus (Gelbwesten als Beispiel) und die Ablehnung von Staatlichkeit überhaupt (Reichsbürgerphänomen).

Kommen einem da die bisher behandelten Gefahren für die Sicherheit in unserer Präventionswelt nicht wie Biedermeier vor?

Die Frage ist:

Wie widerstandsfähig, wie resilient sind unsere Städte und Gemeinden, Institutionen, Strukturen und Gesellschaften vor diesen Gefahren von Terror, Bedrohungen, und Attacken von Einzeltätern und von Extremismus und Radikalismus von Links und Rechts?

Wie widerstandsfähig ist unsere immer stärker digital werdende Infrastruktur gegen Cyberangriffe und

wie wehren wir uns gegen schleichenden Nationalismus, gegen den Verfall der Staatlichkeit und des staatlichen Gewaltmonopols?

Die Stuttgarter Zeitung vom 17. Januar berichtet:

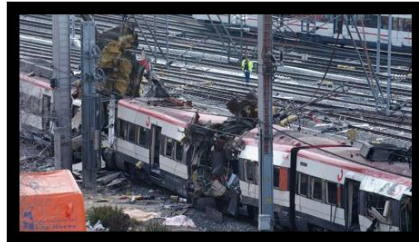
„Die Zahl der Terrorfälle nimmt zu.“



Breitscheidplatz, Berlin, 2016



Nizza, 2016



Madrid, 2004

Danach hat der Generalbundesanwalt 2018 insgesamt 1300 neue Ermittlungsverfahren eröffnet. „Terrorismus wird zum Alltagsdelikt, zumindest für die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe“ berichtet die Stuttgarter Zeitung.

2015 gab es nach Medienberichten 108 Ermittlungsverfahren gegen Verdächtige aus dem islamistischen Milieu, 2018 waren es schon 987.

Dazu kommen 305 Verfahren gegen Terrorverdächtige, die keinen islamistischen Hintergrund haben (wie z.B. PKK).

Überwachung und Bedrohungsrisiken steigen, lassen Fachleute aus der Bundespolitik wissen.

Aufrüstung wird angeraten, bei Polizei, Verfassungsschutz.

Städte rüsten auf mit Pollern und mobilen Sperren im öffentlichen Raum.



Quelle: Stuttgarter Zeitung vom

19.07.2018

Die Polizei klagt über eine hohe Überbelastung, Großveranstaltungen werden mit jedem neuen Jahr mit verstärkten von Veranstaltern und Gemeinden kaum noch erfüllbaren Sicherheitsauflagen versehen, um der Terrorgefahr zu begegnen und ein Sicherheitsgefühl für die Bürgerinnen und Bürger zu vermitteln.

Hinzu kommen Cyberattacken auf Firmen und Bundesbehörden, Kraftwerke und Krankenhäuser, die von einem normal ausgebildeten Kriminalbeamten, Beamten und Firmenangehörigen nicht nachvollzogen werden können. Das Cyberabwehrzentrum der Bundesrepublik muss ertüchtigt werden, weil es – so die Presseberichterstattung – Abwehrlücken hat.

Vor allem kleine Firmen und Unternehmen und wir als Privatleute müssen geschult, informiert und mit Vorsorgemaßnahmen ausgestattet werden.





Quelle: Stuttgarter Zeitung vom

5.2.2019

Der baden-württembergische Innenminister Strobl hat besorgt geäußert: „Je mehr wir uns digitalisieren und vernetzen, um so angreifbarer werden wir“.

Und ein erheblicher Teil der millionenfachen Cyberangriffe kommt aus dem Ausland.

Cybersicherheit und digitale Prävention sind ein europäisches Thema!

Maya Horowitz von Check Point, einem führenden Unternehmen im Bereich Cyber-Sicherheit mit Sitz in Tel Aviv, das etwa 100 000 Unternehmen und Organisationen zu seinen Kunden zählt, sagt: “Rund 95 Prozent aller Cyberangriffe haben einen kriminellen Hintergrund“ (SZ Spezial vom 14. Februar 2019).

Schließlich:

Das Phänomen der Reichsbürger wird zum Flächenbrand, Entwaffnungsaktionen und Angriffe auf städtische Bedienstete werden gemeldet.





## Symbole der „Reichsbürger“-Bewegung

Diese Extremisten arbeiten vor allem auch mit der Waffe der „manipulativen Kommunikation“, also mit dem Missbrauch von digitalen Informationen bis hin zum gezielten Einsatz der Lüge – und untergraben damit die politischen Systeme und die besonders fragile Demokratie (SZ aaO).

Die Diskussion über die Legitimität gesetzlicher und gerichtlich angeordneter Maßnahmen kann zur Krise des Rechtsstaats führen.

Gelbwestenproteste bei uns in Stuttgart gegen gerichtlich angeordnete und europarechtlich verankerter Fahrverbote sind der Anfang und werden aus politischen und populistischen Erwägungen sogar von etablierten Parteien noch gelobt.

All das führt zu den Fragen:

- **Ist die Präventionslandschaft, so wie wir sie kennen, dafür gerüstet? Muss unsere Präventionsstrategie „politischer“ sowie europäischer und internationaler werden?**

Weiter:

- **Tun wir genug zur Erziehung unserer Jugend, ob hier geboren oder zugewandert, zu einem demokratisch rechtsstaatlich orientierten Mitglied unserer Gesellschaft?**

- **Kennen und haben wir die wirksamen und ausreichenden Präventionsrezepte gegen Extremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus?**
- **Brauchen wir mehr Präventionsprogramme im Sinne der Wiederbelebung oder Stärkung unserer „streitbaren wehrhaften Demokratie“, wie es das Bundesverfassungsgericht von uns erwartet? Also müssen wir mehr streiten und uns wehren, um unseren Rechtsstaat und unsere Demokratie zu verteidigen? Ich meine Ja, dies ist eine der wichtigsten Präventionsaufgaben der nächsten Jahre!**
- **Müssen wir unsere Städte in Festungen verwandeln, vor allem unsere Innenstädte?**

**Also fragen Sie sich im Sinne unserer heutigen Veranstaltung:**

- **Wie kann die von Erich Marks wesentlich mit aufgebaute Präventionslandschaft auf diese Herausforderungen reagieren?**
- **Ist sie dafür ausreichend gewappnet?**

Meine Damen und Herren,

ich bin sicher, wenn einer uns helfen kann, eine Antwort finden kann, dann unser Freund Erich Marks.

## MATINÉE PRÉVENTION

ZU DEN KOMMUNALEN, EUROPÄISCHEN UND INTERNATIONALEN PERSPEKTIVEN PRÄVENTIVEN HANDELNS UND POLITIKEN DER URBANEN SICHERHEIT

Dr. Martin Schairer  
Landeshauptstadt Stuttgart  
-Ordnungsbürgermeister-

Lieber Erich, Danke für Deine Leistungen im Interesse der Sicherheit unsers Landes und seiner Menschen und Danke für unsere fruchtbare und schöne Zusammenarbeit!

Ad multos annos, Du bist ja weiterhin dabei und wir brauchen Dich!

*ENDE*